

## Jahresbericht 2018

### über das Projekt ‚Shishu Mandir‘ in Bangalore

Wieder kann ich über ein erfolgreiches Jahr im Shishu berichten. Es gab viele gute Entwicklungen, aber natürlich auch Enttäuschungen und Stress wie in jeder guten Familie, was bei 29 Kindern im Heim und Hunderten von Kindern in unserer sonstigen Obhut nicht verwunderlich ist.

Damit ist die Zahl der Kinder im **Heim** bereits genannt, 29. 24 Kinder sind Schulkinder im Alter von 4 bis zu 16 Jahren und 5 Studentinnen darüber hinaus. Leider hatten wir einen überdurchschnittlich großen Wechsel mit 8 abgehenden und 8 neuen Kindern. Bei einem so großen Wechsel interessiert natürlich, warum die Kinder gegangen sind und wohin sie gegangen sind. 2 Kinder, Bhavani und Rubi, gingen zurück in ihre Familien, da sich die Lebenssituation dort entscheidend gebessert hatte und sie sich nach ihren Familienmitgliedern sehnten, 1 Kind, die 15-jährige Ramya, schickten wir in ihre Familie zurück, da sie laufend nachgewiesenermaßen stahl, und 1 Mädchen, Bindhu, musste zu ihrer Mutter zurück, da die als alleinstehende Frau von den Nachbarn gemobbt wurde. Ein Kind, Vaishnavi, musste aus disziplinarischen Gründen in ein anderes Heim ziehen. Ein großes Mädchen, Nagaveni, benutzte das bestandene Abitur zum Absprung in die Ehe, und 2 Studentinnen zogen in andere Einrichtungen, die näher bei ihrem College sind. Das eine Mädchen, Pavithra, hatte sich für eine Elite-Universität qualifiziert und musste deshalb leider in deren Studentenheim ziehen. Die neu aufgenommenen Mädchen sind wesentlich jünger und bringen dementsprechend viel Wirbel in die Gemeinschaft.

Zu unseren Heimkindern zählen natürlich auch unsere Säuglinge, die zur Adoption gehen, und zwar überwiegend in Indien. Nur kranke Kinder erhalten die Erlaubnis zur Auslandsadoption, doch hatten wir ein gerüttelt Maß davon. Zwei Kinder hatten schwere Herzmissbildungen und mussten auf der Stelle operiert werden. Ein Kind hatte keinen normalen Darmausgang und wurde deshalb mit 5 Monaten operiert. Nicht genug damit, ein Down-Syndrom Kind wurde auch noch bei uns abgegeben. Dann bekamen wir ein Kind mit einem Geburtsgewicht von 1400g, das nirgendwo eine Überlebenschance gehabt hätte, und schließlich erkrankte ein Kind an schweren Atembeschwerden mit einem Krampfanfall, was sich als Hypokalziämie, also nichts Beunruhigendes, herausstellte. Doch unsere Mitarbeiter müssen immer wieder mit aufregenden Situationen fertig werden.

Für diese große Zahl an Kindern, insgesamt 29 bleibende Kinder und im Laufe des Jahres 32 Säuglinge, stehen insgesamt 21 Mitarbeiter zur Verfügung, die alle Abteilungen wie Heimleitung, Hausmütter, Pflege- und Reinigungspersonal, Köchin, Fahrer und Wachtposten umfassen. Noch ein Wort zu Adoptionen: Wir erleben in letzter Zeit häufig, dass abgegebene Kinder in der gesetzlich zulässigen Zeit von acht Wochen wieder zurückgenommen werden. So sehr wir begrüßen, wenn ein Kind bei seiner Mutter aufwachsen kann, so besorgt sind wir, dass viele dieser Kinder mit den Müttern auf der Straße vom Betteln leben müssen und keine Chance auf ein menschenwürdiges Leben vor sich haben oder sogar verkauft werden.

Unter der Kategorie ‚Hilfe für Frauen in Not‘ hatten wir 11 junge Mädchen bei uns aufgenommen, die schwanger geworden waren. Für diese Mädchen übernimmt Shishu Mandir alle anfallenden Kosten, sowohl für den Unterhalt als auch für die Geburt und sonstige medizinische Versorgung. Diese Frauen oder jungen Mädchen kommen als verzweifelte Menschen zu uns, die keine Perspektive für sich sehen, die aber bei uns Sicherheit und Geborgenheit erleben. Sie sehen, wie die Säuglinge liebevoll umsorgt werden und wie die Kinder des Heimes, die alle einen traumatischen Hintergrund haben, wieder lachen können. Eine Frau hatte bereits zwei Töchter und durfte ihrem Ehemann keine dritte Tochter nach Hause bringen. Das Schicksal schenkte ihr Zwillinge, einen Jungen und ein Mädchen, sodass sie mit ihrem Sohn in ihre Familie zurückkehren konnte. Das Mädchen blieb natürlich bei uns. Zwar können wir die Probleme der Frauen nicht lösen, aber sie gehen mit einem gestärkten Selbstbewusstsein zurück.

Viel Unterstützung erhalten wir von unseren Volontärinnen, die sowohl in der Säuglingsstation als auch bei den Schulkindern zur Hausaufgabenunterstützung eingesetzt werden. Sie sind in der Regel ein wahrer Segen für die Kinder und unsere Mitarbeiterinnen. Gelegentlich übernehmen sie auch die Pflegearbeiten bei unseren Kindern im Krankenhaus, wo zu jeder Zeit eine eigene Pflegeperson anwesend sein muss. Aber auch bei Freizeitangeboten wie eine Fahrt zu den Backwaters in Kerala oder sonstigen Besonderheiten, wie z.B. Volleyball und Basketball spielen, Adventslieder singen, einen Adventskranz mit Geschenken für die Kinder basteln oder Feste wie Silvester lustig gestalten, sind sie für die Kinder da. Nach wie vor bevorzugen wir eine Zeit von sechs Monaten, da ein häufigerer Wechsel für die Kinder sehr belastend ist. Sehr froh waren wir auch über Michael, der nach Abschluss seines Studiums als Sonderpädagoge in unserer Schule eingesetzt werden konnte.

Da wären wir bereits bei der **Schule**. Zunächst die trockenen Zahlen. Wir haben 174 Schülerinnen und 66 Schüler, insgesamt also 240, womit wir die Proportion von 70% zu 30% exakt eingehalten haben. Die vier Eingangsstufen zählen je 10 Kinder pro Klasse, ab der 3. Klasse sind es 20 Kinder pro Klasse. Insgesamt haben wir 16 Klassen, für die 22 Lehrerinnen zur Verfügung stehen. 4 davon sind bereits aus unseren eigenen Kindern hervorgegangen. Der eigentliche Schulunterricht geht bis 14:30 Uhr, doch danach haben die Kinder außer einer Stunde für Hausaufgaben noch etliche außerschulische Angebote wie Malen, Instrumente spielen wie Keyboard, Gitarre, Trommeln, Sport, also Tischtennis, Basketball, Volleyball, Fußball, Inline-Skating, Einrad fahren und andere Angebote wie Gemüse in Düngersäcken züchten, klassischen Tanz, Theater spielen und vieles mehr, was von anderen Instituten angeboten wird.

Unter allen Aufgaben, die die Schule zu meistern hat, ist die schwerste, jedes Jahr 20 Kinder aus einer Fülle von ca. 200 Anmeldungen auszusuchen. Das ist eine herzerbrechende Aufgabe, bei der auch schon mal Worte fallen wie „Muss ich erst Trinker werden, damit meine Tochter aufgenommen wird?“ In einigen Fällen gelingt es uns, die Kinder auf den umgebenden Schulen unter der Rubrik „RTE“ (Right to Education, eine staatliche Forderung an allen Privatschulen, um 25% ihrer Schüler frei von Schulgebühren aufzunehmen) unterzubringen. Manche unserer Pateneltern erweitern aber auch ihre Unterstützung auf die Schulausbildung der Geschwisterkinder.

Unter den vielen außerschulischen Angeboten war auch ein Seminar zur Berufsfindung besonders hilfreich. Es sind eben nicht nur die Abschlussnoten, die die Kinder in eine bestimmte Richtung lenken sollen, wie es ihnen von ihren Familien eingeflößt wird, sondern neben den Noten auch ihre Neigungen.

Die Firma KPMG, die uns in besonderem Maße unterstützt, fördert unsere Mädchen in jeder Hinsicht, sei es in Mathematik oder Naturwissenschaften aber auch Fahrten, selbst mit dem Flugzeug, zu historischen Sehenswürdigkeiten oder ganz bodenständig in Tischmanieren und Umgangsformen. Allerdings hat KPMG jetzt seine Hilfe an die Leistung des einzelnen geknüpft, sodass nur noch Ergebnisse über 70 % eine volle Unterstützung erhalten und niedrigere Ergebnisse entsprechend weniger.

Auch **Sexualkunde** wurde in den Klassen 7 bis 10 gegeben. Wir hoffen, dieses wichtige Fach, für das wir einen Referenten von außen einladen müssen, jedes Jahr anbieten zu können und hoffentlich sogar der gesamten Schule, denn in den Familien geschehen mehr Übergriffe, als wir annehmen.

Obwohl unsere Mädchen den Bärenanteil an Bildung und Ausbildung erhalten, können sich die Jungen nicht beklagen, vernachlässigt zu werden. Im Kreise von 5 Schulen hielten junge Rotarier ein Camp für Jungen und Mädchen ab, in dem es darum ging, den Kindern nahezu legen, welche Eigenschaften eine Führungsperson haben sollte, wie eine vernünftige Zeiteinteilung aussieht und wie wichtig eine lückenlose Kommunikation ist. Natürlich werden auch Computerkenntnisse vermittelt.

Doch unsere Kinder nehmen auch Bezug zur Gesellschaft auf. Sie beteiligen sich an Demonstrationen, die z. B. den Gebrauch von Plastik anprangern oder in denen es um die

Bereitschaft geht, seine Augen für die Millionen von Sehbehinderten zu spenden. Bei all diesen Aktionen ist Shishu Mandir mit einem großen Aufgebot von Kindern und Jugendlichen beteiligt und geht immer mit seinen großen Trommeln, den Dollus, und in volkstümlicher Kleidung vorneweg.

Ein weiterer, sogar einzigartiger Dienst an der Gesellschaft ist unsere neue **freie Fahrschule** mit Fokus auf Frauen. Den Führerschein zu machen ist auf Grund der hohen Kosten bisher nur Männern vorbehalten. Frauen als Fahrerinnen sind zwar sehr erwünscht, aber bisher nicht in Betracht gezogen worden, da sich niemand dieses Problems annahm. Als wir einen Kleinwagen von der amerikanischen Firma *State Street* bekamen, stand für uns fest, dass wir den als Fahrschule benutzen würden. Unter den Probanden war auch eine alleinstehende junge Mutter, die davon träumte, als Fahrerin eines Autos den Lebensunterhalt für ihre beiden Töchter zu verdienen. Sie bestand die Prüfung und ließ sich sofort bei uns einstellen. Selbst Abwerbungen mit einem höheren Gehalt widerstand sie spielend, da sie ihren neu gewonnenen Traumjob allein Shishu Mandir verdankt. Sie kann jetzt schon festgelegte Fahrten in die Stadtmitte übernehmen, was in einer Millionenstadt wie Bangalore nicht einfach ist.

Außer diesem segensreichen Kleinwagen erhielten wir auch einen großen Bus mit 40 Sitzen. Er wurde uns von der Fa. Bosch gespendet, weil ein dort angestelltes Ehepaar in Deutschland und Indien die Spendentrommel rührte, bis der Betrag zusammengetragen war. Dieser Bus kommt häufig zum Einsatz, da unsere Kinder an vielen Wettbewerben und sportlichen Aktivitäten teilnehmen und häufig zu medizinischen Spezialuntersuchungen gefahren werden. Außerdem helfen sich die Schulen im Umkreis gegenseitig aus, wenn sie ein größeres Fahrzeug brauchen. Echte Nachbarschaftshilfe.

Der Bericht über die Schule wäre nicht komplett, wenn ich nicht auch über die Auszeichnungen berichtete. Es ist wirklich so, dass wir in diesem Jahr wieder einige hervorragende Auszeichnungen bekommen haben, voran von allen zum zweiten Mal den **International School Award** vom British Council. Dafür haben unsere Lehrerinnen mit Schulen in Deutschland, England, der Schweiz und den Arabischen Emiraten zusammengearbeitet.

Die nächste Auszeichnung erhielt die Schule vom Bürgermeister von Bangalore für die vielen Bäume in und ringsum die Schule. Dafür hatten unsere Kinder Hunderte von kleinen Bäumchen gepflanzt, die wir von einem Rotarier-Club gespendet bekommen hatten.

Eine weitere Auszeichnung erhielten drei unserer Schüler für ihre Arbeiten über die Gewinnung von Tinte und Bleistiftminen aus den Abgasen von Autos und für ihre Arbeit über die mit Sonnenenergie gespeiste Bewässerung von Feldern. Sie erhielten jeder 10.000 Rupien. Einer der Jungen ist für einen Wettbewerb auf nationaler Ebene ausgewählt worden.

Auf der anderen Seite haben wir auch etliche **Kinder mit enormen Verhaltensproblemen**, mit denen die Hausmütter im Shishu-Heim oder in anderen angeschlossenen Heimen und auch die Lehrerinnen nicht zurechtkamen. Um hierin zu helfen, flog das Ehepaar Dr. Michael Klessascheck, Psychiater, und Frau Lydia Klessascheck, Psychologin, zweimal zum Shishu und hielt ausführliche Beratungsgespräche mit den Verantwortlichen ab. Sowohl die Lehrerinnen als auch die Hausmütter fühlten sich gut verstanden und waren von den Ratschlägen sehr beeindruckt. Die Klessaschecks fertigten darüber hinaus Material zum Nachlesen an, und bestellten auch Nachschlagewerke, die den Hausmüttern und Lehrerinnen behilflich sein sollten.

Einen ähnlich guten Dienst, allerdings auf dem Gebiet der Pädagogik, erwies den Lehrerinnen Herr Pradeep, ein Lehrer für Lehrer, der zunächst einmal die Grundsätze des Unterrichtens besprach und monatlich drei Tage eine Fortbildung abhält. Auch er erntete viel Anerkennung und Lob von den Lehrerinnen.

Wenden wir uns unseren College-Studenten zu, und zunächst den Studenten der gymnasialen Oberstufe. Unsere Kinder haben ja seit einigen Jahren erstaunlich, ja unglaublich gute Ergebnisse am Ende der 10. Klasse erreicht, die ihnen den Weg zum PUC (Abitur) eröffneten. Die neu

gewonnene Freiheit im ersten Jahr nach der Entlassung aus unserer Schule bewirkte allerdings, dass viele von ihnen in ihren Leistungen sehr nachließen. Herr Anand erklärte diese Tendenz damit, dass sie in ihren Familien keinerlei Lernatmosphäre erleben und deshalb nach dem College-Besuch niemals mehr ein Buch aufschlagen. Er richtete deshalb einen Raum in der Schule ein, in dem die Studenten sich abends einfinden können, um sich nochmals mit dem Lernstoff zu beschäftigen. Als Anreiz erhielten sie sogar ihr Abendessen in der Schule. Damit besserten sich die Leistungen wieder, und obendrein wurde die Gemeinschaft unter ihnen wieder gestärkt. 11 Studierende sind im zweiten Jahr der Oberstufe und sollten nächstes Jahr ihr Abitur abschließen. Damit haben sie die Grundvoraussetzungen für eine Anstellung im mittleren Angestelltenfeld erreicht. Etliche machen dann aber noch weiter und treten ein berufsorientiertes Studium an, in der Hauptsache im Wirtschaftsbereich. So haben in diesem Jahr 7 Studierende ihren Bachelor-Grad abgeschlossen und 3 Studentinnen ein verkürztes Lehrerstudium. Alle haben sofort eine Anstellung gefunden, eine sogar als Sportlehrerin, was für Frauen ein seltener Beruf ist, aber deshalb umso mehr gesucht wird. Eine unserer Studentinnen hat ihren Master in Psychologie geschafft, womit sie ebenfalls einen sehr gefragten Abschluss erreicht hat.

Kinder, die ein Studium absolviert haben, schaffen damit natürlich den Sprung in die Mitte der Gesellschaft, womit eins unserer Ziele erreicht ist. Aber auch die Jugendlichen, die nur einen Kurs in unserem **Ausbildungszentrum** durchlaufen, machen einen gewaltigen Sprung nach vorn. In gerade mal sechs Monaten schaffen sie es, unter der Anleitung unserer Ausbilder die Grundkenntnisse für einen Job zu erlangen und wieder eine Struktur in ihr Leben zu bringen. Angeboten werden Kurse in Elektrotechnik, neuerdings auch in Solarelektrotechnik, Metallarbeit mit Ausbildung an einer CNC-Maschine und KFZ-Mechanik, die jedes Jahr im Bau eines dreirädrigen Gefährts aus Altmaterialien gipfelt, das sogar funktionstüchtig ist, und last not least wird eine kostenlose Fahrschule angeboten. Zusätzlich haben sie Unterricht in Computergrundlagen, Englisch, Büroarbeiten und Schneiderei und Sticken. Neuerdings bekommen die Jugendlichen sogar ein Zeugnis von der Rewa-University, die uns als Ausbildungsstelle anerkannt hat. Wie die Schüler unserer Schule erhalten die Jugendlichen ihre Mittagsmahlzeit bei uns und auch sonst alle Zuwendungen wie Arbeitskleidung, Arbeitsmaterialien, Transportkosten, medizinische Kosten und natürlich freien Unterricht. Darüber hinaus lernen sie viele Firmen kennen, in denen sie eventuell einmal arbeiten werden. Auch ein Abenteuer-Trip mit Bergwandern und sich aus hoher Höhe abseilen und Ähnliches stehen auf dem Programm. Das gesamte Ausbildungsprogramm ist vielfältig und zielt wie in der Schule auf eine Rundumentwicklung ab. Und unsere Jugendlichen reagieren entsprechend. Von 485 haben 419 ihren Kurs abgeschlossen.

In der Umgebung hat sich auch wieder einiges getan. Dem Arbeitswillen und dem Einfallsreichtum von Herrn Anand sind keine Grenzen zu setzen. Ich beschränke mich allerdings auf eine kurze Übersicht.

Die Regierung bietet verschiedene Programme an, die der armen Bevölkerung zugutekommen sollten, die jedoch von Analphabeten nicht beantragt werden können. Unsere Sozialarbeiter erledigen dann den Schriftkram und ermöglichten damit 93 Schülern eine willkommene Unterstützung ihrer Schulgebühren. Weiterhin erhielten 52 Bauhilfsarbeiter eine Unterstützung zur Schulbildung ihrer Kinder zu den Hochzeitsausgaben ihrer Töchter. Drei alten Leuten konnte eine Rente ermöglicht werden.

Durch eine Reihenuntersuchung für geistig behinderte Menschen fanden sich 21 Personen (von 62 Probanden), die den Kriterien für eine staatliche Unterstützung entsprachen und dementsprechend eine Rente beanspruchen konnten.

Dengue, eine für geschwächte Menschen gefährliche Infektionskrankheit, erfordert in der Regel eine teure Krankenhausbehandlung, die sich die arme Bevölkerung nicht leisten kann. Die Hilfsorganisation CAF India bot eine Versicherung an, die mindestens 3000 Schüler abdecken sollte. Unsere Sozialarbeiter organisierten diese Versicherung für 3333 Schüler unserer Umgebung.

Für die Mütter unserer neu aufgenommenen Schüler wird jedes Jahr eine 3-tägige Schulung durchgeführt, durch die sie ihre Verpflichtungen ihren Kindern gegenüber lernen sollen. So auch dieses Jahr. Weiterhin wurden alle Eltern zu einem Workshop zum Thema *Alkoholabusus, Drogenabhängigkeit und Gewalt in der Familie* eingeladen, welches nach wie vor die dringendsten Probleme in den Familien darstellen.

Unsere großen Kinder bemühten sich in ihren Ferien um Kinder von staatlichen Schulen, indem sie ihnen Englischunterricht gaben, die Mauern der Schule neu anstrichen und kleine Bäume mit den Kindern pflanzten.

Seit 2006 haben wir immer wieder kleine Häuschen für die ärmsten Familien unserer Schulkinder gebaut. Dieses Jahr kamen 5 Häuser dazu, sodass wir insgesamt 51 Häuschen gebaut haben.

Zum Schluss sei noch die Meisterleistung dieses Jahres erwähnt: Herr Anand hat es durchgesetzt, einen zugeschütteten Steinbruch als **Sportplatz** herzurichten, der von allen Kindern der Umgebung genutzt werden kann, aber von Shishu Mandir unterhalten wird. Es ist eine Fläche von 8 100 m<sup>2</sup>, die normalerweise von Politikern, den ‚Landhaien‘, einverleibt wird, die ihr Vermögen auf diese Weise vermehren. Diesmal konnte Herr Anand mit Hilfe des Dorfältestenrates das Land für die Allgemeinheit sicherstellen. Es ist der einzige Sport- und Spielplatz in einem Radius von 16 km.

Mit diesem Abriss der Aktionen und Entwicklungen möchte ich schließen, obwohl ich damit nur einen kleinen Teil der Ereignisse geschildert habe. Es ist unzweifelhaft, dass unser Shishu Mandir in den Händen von Herrn Anand eine großartige Entwicklung genommen hat und hoffentlich noch viele Jahre so weiterlaufen wird.

Hella Mundhra  
März 2019